

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellsgeb.



Fernsprechanchluss Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3616.

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. Oktober 1902.

25. Jahrgang.

Siehe: Stormarnsches Sonntagsblatt.

## Die Kornzölle im Reichstage.

Wiel ist schon über die Frage der Kornzölle geredet und geschrieben worden, aber bei der weiteren Frage, wie es im Reichstage damit werden wird, hört man keine andere Antwort als das bekannte Wort: „Nichts Gewisses weiß man nicht“. Die ersten Abstimmungen haben ergeben, daß für die weitergehenden Forderungen der Hochschutzzöllner im Reichstage keine Mehrheit vorhanden ist. Der Mißerfolg bei der Abstimmung hat den Vertreter des Bundes der Landwirthe, Abg. Freiherrn v. Wangenheim, sogar veranlaßt, seinen Antrag, den Zoll auf 7,50 Mark zu erhöhen, zurückzuziehen.

Bei der Abstimmung über die Roggen- und Weizenzölle gelangten die Vorschläge der Kommission, nachdem die weitergehenden des Abg. v. Wangenheim und des Abg. Heim abgelehnt waren, zur Annahme und zwar mit einer Mehrheit von 35-40 Stimmen. Für den Kommissionsantrag stimmte das Centrum, die Antisemiten, die Polen, die Reichspartei, einige Konervative und wenige Nationalliberale.

Die Lage ist nun die, daß der Reichstag sich für die Kommissionszölle ausgesprochen hat, die höher sind, wie die Sätze der Regierungsvorlage. Der Reichstanzler hat nun wiederholt im Namen der Verbündeten Regierungen und auch in seiner Eigenschaft als Reichstanzler im Reichstage erklärt, daß die Sätze der Kommission unannehmbar seien und daß die Verbündeten Regierungen über die Höhe der Vorlage nicht hinausgehen würden. Die Erklärungen lauteten derartig bestimmt, daß der Reichstanzler, ohne sich unmöglich zu machen, nicht davon abweichen kann.

Es entsteht jetzt die Frage: Wer wird nachgeben? Die Regierung? um damit den Reichstanzler fallen zu lassen? Nach der ganzen Lage der politischen und — persönlichen Verhältnisse halten wir dies für ausgeschlossen, obgleich man heute bei uns, in der Glucke der Ereignisse, wo der Wechsel das einzig Beständige ist, sich vor Prophezeiungen hüten

soll. Blicke der Reichstag. Es ist anzunehmen, daß die Mehrheit sich schließlich mit den doch immerhin wesentlichen Erhöhungen, die die Regierungsvorlage gegen den jetzigen Tarif bietet, begnügen und diese annehmen wird. Daß sie es auf eine Krisis, auf eine Auflösung des Reichstages und Neuwahlen unter der Fahne der Zollerhöhung antommen lassen wird, glauben wir nicht.

Am Donnerstag kamen auch die Zollsätze für Gerste und Hafer zur Abstimmung. Der Antrag Heim, Gerste 6 Mk., wurde mit 242 gegen 83 Stimmen abgelehnt, der Kommissionsantrag, 5,50 Mk., mit 183 gegen 133 Stimmen angenommen. Zur Position „Hafer“ zieht Abg. Heim seinen Antrag, 6 Mk., zurück. Mit 180 gegen 139 Stimmen wurde der Satz des Kommissionsantrages, Hafer 5,50 Mark, angenommen. Für die Kommissionsanträge stimmten, die gesammte Rechte, das Centrum, Antisemiten, Polen und 5 Nationalliberale.

## Die Engländer im Somalilande.

Das Somaliland liegt im nordöstlichen Afrika und ist größtentheils eine dichte Wildnis. Ein neuer Prophet, der Mullah, erstand im Jahre 1899 und verübte mehrere Einfälle in das britische Gebiet. Es wurden mehrere Expeditionen gegen ihn ausgesandt, die aber nur geringe oder gar keine Erfolge erzielten, da die englische Regierung nicht die erforderlichen Mittel und Streitkräfte zur Verfügung stellte.

Ende Mai dieses Jahres hatte der mit der Expedition gegen den Mullah beauftragte Oberst Swaine ein Expeditionskorps von 2000 Mann zur Verfügung, das mit Maximgeschützen und Siebenfüßlern, sowie mit Kameledetachment und mit berittener Infanterie für die ihm gestellte Aufgabe aufs Beste ausgestattet war. In dem Feldzuge des Jahres 1901 war der Mullah unter schweren Verlusten aus dem englischen Protektorat hinausgetrieben worden. Man hatte also alle Berechtigung, anzunehmen, daß das Korps Swaine's stark genug sei. Dieser Offizier erkannte jedoch an dem dreisten Vorgehen des Feindes gegen englische Garnisonen, daß

es dem Mullah gelungen sein mußte, während des Winters Verstärkungen an sich zu ziehen, und dieses veranlaßte ihn, auch seinerseits Verstärkungen abzuwarten, durch die sein Expeditionskorps auf 3000 Mann gebracht wurde. So verstärkt, beschloß Oberst Swaine, einen Versuch zu machen, sich des Mullah zu bemächtigen. Am 26. Mai brach er von Burao in südöstlicher Richtung nach Bohotle auf, wo er eine Garnison errichtete, mit dem Gros der Expedition den Mullah weiter südlich in italienisches Gebiet verfolgend. Man bekam Fühlung mit dem Feinde, der sich aber in die Wüste Haud zurückzog. Im Juni gelang es, dem Feinde eine recht empfindliche Schlappe beizubringen, und der Oberst setzte seine Verfolgung eifrig fort. Von Zeit zu Zeit erhoben sich Bedenken wegen der Sicherheit der Expedition und deren rückwärtigen Verbindungen. Diesen Bedenken ist es wohl zuzuschreiben, daß ein weiteres Bataillon der afrikanischen Königsschützen vom Nyassa-See nachgeschickt wurde. Dieses Bataillon ist aber kaum rechtzeitig eingetroffen.

Die vom englischen Konsul gemeldeten Berichte lauten nur kurz dahin, daß ein undatiertes Schreiben von Oberst Cobbe, dem ersten Stabsoffizier des Obersten Swaine, einging, wonach die englische Kolonne, als sie Ergo erreicht hatte und nach Norden weitermarschirte, im dichten Buschterraim angegriffen wurde. Der Feind wurde zweimal zurückgeschlagen und ließ etwa 100 Gewehre in den Händen der Engländer, die ein Lager aufschlugen. Eine Rekognoszirung führte zu einem neuen, heftigen Kampfe, in dem 2 Offiziere und 50 Mann fielen, während 2 Offiziere und 100 Mann verwundet wurden. Der Bericht schloß mit der Meldung, daß für den nächsten Tag ein neuer Angriff auf den Feind beschlossen sei. Die schwerwiegendste Mittheilung des Berichts aber war wohl die, daß der Transport, besonders an Kameelen, eine schwere Einbuße erlitten habe. Dies läßt darauf schließen, daß der Mullah mit großer Ueberlegung vorging, daß es ihm gelang, seine Verfolger in ein ungünstiges Terrain zu locken, und daß er speziell bemüht war, die Transportkolonne zu schädigen und damit den

Rückmarsch und auch den Vormarsch der englischen Expeditionskolonne erfolgreich zu erschweren. Dies scheint ihm nach einem weiteren Bericht des Obersten Swaine gelungen zu sein.

## Deutsches Reich.

Der dänische Kronprinz wird in der kommenden Woche dem deutschen Kaiserpaare in Berlin einen Besuch machen.

In dem Samoa-Konflikt ist der Schiedsspruch des Königs von Schweden zu Gunsten Deutschlands ausgefallen. Es handelt sich um Vorfälle aus der Zeit vor dem Uebergang der Inseln an Deutschland.

Gegen den Pastor Dörries in Kleefeld bei Hannover war seitens des Konfistoriums das Disziplinarverfahren eingeleitet worden wegen eines auf dem national-sozialen Parteitage daselbst gehaltenen Vortrages über das Thema: „Verdirbt Politik den Charakter?“ — Nunmehr ist, wie der „Sann. Anz.“ meldet, das Verfahren gegen Pastor Dörries eingestellt worden, da derselbe in jenem Vortrage in keiner Weise im Sinne einer bestimmten Partei agitatorisch thätig gewesen.

Das finanzielle Ergebnis der Düsseldorf Ausstellung ist ein überaus glänzendes. In seiner Rede beim Schluß der Ausstellung theilte Geheimrath Lueg mit, daß nicht nur den Garantiegebern die eingezahlten Beträge zurückgegeben und der rückzahlbare Beitragsfonds von 1 1/4 Millionen zurückersetzt, sondern auch ein nicht unerheblicher Ueberschuß gemeinnützigen Zwecken zugewendet werden könne.

Graf Sigismund Raczynski, Besitzer des Raczynskischen Familienstiftes in der Provinz Posen und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist, wie die „Deutsch-Evangel. Corr.“ berichtet, mit seiner ganzen Familie aus der katholischen Kirche ausgetreten.

Abgeordneter Ridter, der noch vor acht Tagen im Reichstag so jugendlich für die Rechte der Frauen bei Gelegenheit der Debatte über ihre Theilnahme an Vereinen und Versammlungen eintrat, ist Montag Abend von einem Schlaganfall betroffen worden

ionen, welche sich um sie gekümmert hatten, konversierte.

Plötzlich wich die ganze dicht gedrängte Menge auseinander.

Der Erbprinz und die Erbprinzeßin betraten den Saal, trennten sich aber gleich am Eingang. Albert nahm, von mehreren hohen Offizieren begleitet, die rechte Seite, während Sophie Amalie mit ihren Damen links hinschritt.

„Wie blaß und leidend sie aussieht!“ flüsterte man sich zu, und diese Bemerkung war wohl berechtigt. Das Fieber glühte in den tief eingesunkenen Augen der hohen Frau und auf ihren hageren Wangen.

Gleich bei den ersten Verlaufsständen blieb sie stehen, wählte verschiedenes, gab mit vollen Händen und erwiderte die allseitigen Grüße mit ausnehmender Leutseligkeit, nur Radens schienen von ihr übersehen zu werden und doch kam sie dicht an dem General und der Generalin vorbei, auf dem Wege nach der Blumenstube. Das konnte aber auch ein Zufall sein, denn Sophie Amalie ging wie eine Nachtwandlerin, ohne nach rechts oder links zu blicken.

Die junge Gräfin verbeugte sich tief und bot einen Strauß der herrlichsten, rötlich-gelb angehauchten Rosen dar, aber die Prinzessin nahm ihn nicht und richtete kein Wort des Dankes an Juliane, sondern schritt vorbei, ohne auch nur den Kopf zum Gruß zu neigen.

Wie versteinert stand die schöne Verkäuferin da. Die Blumen entsanken ihren

zitternden Händen, wurden von seidenen Schleiern weitergeschleift und achlos zertreten.

Minutenlang hatte die Gräfin das Gefühl, als drehe sich der ganze Saal in rasender Eile herum. Ihr schwindelte und wie durch eine Nebelwolke sah sie die strengen, tief erblaßten Gesichter der Schwiegereltern. Sie war wirklich mitleidenswerth, hilflos und elend über alle Begriffe in diesem Augenblick.

Da trat eine hohe imposante Frauengestalt an ihre Seite, Komtesse von Tornau, und sagte mit ruhiger Stimme: „Ihre Durchlaucht sind heute leidend. Die hohe Frau hat nicht bemerkt, daß Du ihr den Strauß darbotest, Juliane, wird aber ganz gewiß dieses zufällige Uebersehen mit jener Grobherzigkeit, die ich an ihr kenne, wieder gut machen.“

„Johanna, das war eine Beleidigung, die ich weder verdient habe, noch verzeihe,“ stammelte Frau von Raden.

„Fasse Dich! Man achtet auf uns. Du mußt den Vorfall mit überlegener Ruhe behandeln.“

Fräulein von Tornau schlüpfte zu der jungen Gräfin in die Blumenbude.

„Zeige doch Deine Erregung nicht. Jetzt geht es, der beabsichtigten Demüthigung, wenn wirklich eine solche Ablicht vorlag, ungeborenen Stolz entgegenzusetzen. Sophie Amalie wird und muß Dir eine Genugthuung geben. Um Gotteswillen, keine Thränen. Zwingen Dich, stark zu sein!“

„Sie nur, wie leer es plötzlich um das Zelt geworden ist.“

„Wir dürfen uns gar nicht den Anschein geben, das zu bemerken. Rede — läche, Juliane.“

„Die Kunst der Heuchelei habe ich nicht gelernt.“

„Und ich ebenso wenig! Aber meine wahren Empfindungen einer schadenfrohen Menge verbergen, nenne ich Würde, Klugheit, Nothwehr — und nicht Heuchelei. So mußt Du auch denken.“

Der Vorfall war nicht unbemerkt geblieben, Prinz Albert hatte schnell die Situation erkannt. Sein Gesicht bewahrte den freundlich lächelnden Ausdruck, nur wer ihn näher kannte und seine Mienen studiert hatte, dem fiel das Zucken der Wimpern und der Mundwinkel auf. Ohne den Schritt zu beeilen, ging er von einem Verlaufsstande zum anderen, sich überall als der große Herr zeigend, und traf am unteren Ende des Saales mit der Prinzessin zusammen. Einige von den bescheiden Zurücktretenden unverständliche Worte wurden gewechselt; dann stützte sich Sophie Amalie auf den Arm des Gemahls und das hohe Paar wandte sich wieder dem linken Theil des Saales zu und blieb vor Julianes Blumenzelt stehen.

Frau von Raden schien immer noch gleichsam wie gelähmt. Ihre Wangen zeigten eine förmliche Marmorblässe und in den großen schwarzen Augen funkelte der Troß. Aber Johanna drückte ihr einen Strauß von

## Im Banne der Kunst.

Roman von B. Coronzy.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Blumenzelt war ganz neu dekoriert. Aus den ersten Geschäften in der Residenz hatte man das schönste und theuerste zur Verfügung gestellt.

Wieder drängten sich Herren und Damen vor der duftenden Bude. Einzelne Malblumen, Nelken, Veilchen wurden verächtlich bezahlt. Jetzt war es die Geldaristokratie, welche durch splendide Gaben zu blenden suchte. Hatte man doch schon erfahren, wie sehr das alte Fürstenpaar dieses Unternehmen protegierte.

Der General und die Generalin erschienen in Begleitung ihres Sohnes. Komtesse Johanna von Tornau, deren Mutter wieder tränkeltete, hatte sich ihnen angeschlossen. Sie kaufte und überzahlte Stidereien und Galanteriegegenstände, denn ihr Rang und ihre gesellschaftliche Stellung verbot ihnen, hinter den Kommerzienräthen und Rathinnen zurückzubleiben. Auch eine kleine, mit Bergkristalle gefüllte Vase wurde für verhältnißmäßig hohen Preis erstanden.

Juliane glück, Theerosen im Haar und an der Brust, der Göttin Flora selbst. Ein liebliches, kindlich-heiteres Lächeln spielte um ihre Lippen, während sie lebhaft mit den Per-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

von dem er sich noch nicht erholt hat. Er hat den Gebrauch der Sprache noch nicht wiedererlangt, doch ist, nach Ansicht des behandelnden Arztes, zu hoffen, daß sich der Zustand des Kranken bald wieder normal gestaltet.

In einer Versammlung zu Havelberg erklärte der Landtagspräsident v. Kröcher, es sei hinsichtlich der Behandlung der Kanalvorlage von konservativer Seite insofern ein Fehler gemacht worden, als ein konservativer Führer dem Minister v. Miquel entgegengehalten habe, daß man nicht wisse, ob seine Rede für oder gegen die Kanalvorlage gerichtet gewesen sei. Dadurch wäre Herr von Miquel in die Nothlage veretzt worden, energischer für die Kanalvorlage einzutreten, als er es sonst gethan hätte. Diese von dem Präsidenten eines Parlaments fundgegebene Auffassung charakterisirt deutlich als manche andere die Schleichwege der agrarischen Politik und ist überdies für den verstorbenen Minister v. Miquel nicht gerade schmeichelhaft.

## Ausland.

### Dänemark.

Das Landsting verwarf am Mittwoch mit 32 gegen 32 Stimmen bei einer Stimmenthaltung definitiv die Regierungsvorlage betr. die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten. Gegen die Regierungsvorlage stimmten die Rechtsparthei und zwei unabhängige Konservative, für die Regierungsvorlage die Linke und 6 unabhängige Konservative. Der Sitzung wohnten der Kronprinz, sämmtliche Minister und viele Diplomaten bei. Bei der Verlesung des Resultats kam es auf den Tribünen zu einem lauten Meinungsaustrausch zwischen den Zuhörern, sodaß der Präsident Schweigen gebieten mußte.

### Großbritannien.

Die Burengenerale Botha, Delarey und De Wet sind in London eingetroffen; sie erklärten, daß sie nicht die Absicht hätten, gegenwärtig eine Unterredung mit Chamberlain nachzusuchen. Wie das Reutersche Bureau erfährt, müßte jede Initiative von ihnen ausgehen, denn Chamberlain würde bestimmt keinen Schritt in dieser Richtung thun. De Wet reist am 1. November nach Südafrika ab.

### Frankreich.

Der Pariser Figaro berichtet, daß Polizeibeamte am Dienstag einen Anarchisten ergriffen haben in dem Augenblicke, als er über das Gitter klettern wollte, welches die elyäischen Felder vom Garten des Palastes trennt. Man hat bei dem Verhafteten einen geladenen Revolver und ein anarchistisches Blatt gefunden. Der Name des Verhafteten wird noch geheim gehalten. Ob es sich bestätigt, daß er dem Präsidenten der Republik im Gebüsch habe auslauern wollen, um ihn zu ermorden, bleibt abzuwarten. Auch die Annahme, daß es sich um einen Anarchisten handelt, bedarf noch der näheren Prüfung.

### China.

Zwischen England und China ist ein Konflikt wegen der Ermordung der englischen Missionare Bruce und Lewis in der Provinz Hunan ausgebrochen. Der englische Gesandte in Peking, Sir Ernest Satow, hat insofern dessen eine Einladung an den kaiserlichen Hof abgelehnt. Die Times berichten über diesen Fall: „Sir Ernest Satow und der Stab der englischen Gesandtschaft lehnten es ab, an

dem Empfang im Sommerpalast theilzunehmen, weil die für den Mord zweier englischer Missionare in Hunan verantwortlichen Beamten immer noch unbestraft seien. Prinz Tsching theilte dem englischen Minister am Donnerstag mit, daß der Mörder hingerichtet worden sei, und daß er hoffe, man werde die Angelegenheit als abgeschlossenen betrachten. In Wirklichkeit ist nicht ein einziger der sechs Beamten bestraft worden, nicht einmal der Militäranführer, der ausdrücklich geschuldigt worden war, um die Missionare zu schützen, und der den Tod des Mr. Lewis dadurch verschuldete, daß er ihm die Thür seines Namens verschloß, als er dem Böbelhaufen entronnen war und ihn um Schutz anflehte. Sir E. Satow antwortete in seinem Tone und bewies, daß keiner der schuldigen Beamten bestraft worden sei, und daß er es deshalb ablehnen müsse, an dem Empfang theilzunehmen.“

### Amerika.

Die Vereinigten Staaten zeigen befanntlich das Bestreben, auch über die mittel- u. südamerikanischen Staaten eine Art Vormundschaftsstellung auszuüben, wie dies erst kürzlich durch die Besetzung der kolumbischen Bahn zum Ausdruck kam. Großes Aufsehen erregt nun in Washington die Veröffentlichung eines bisher unbekannt gebliebenen Geheimvertrages zwischen Chile, Kolumbien und Ecuador, der sich seine Spitze gegen die immer mehr zu Tage tretenden Hegemoniegedenken der Vereinigten Staaten richtet. Argentinien und Brasilien sollen den Vertrag gefördert haben.

### Afrika.

Eine Regierungsdepeche meldet, daß die Streitmacht Oberst Swaynes sich, ohne angegriffen zu werden, nach Bohotle zurückgezogen hat.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 24. Oktober. Am Mittwoch Abend hielt der Landwirtschaftliche Verein seine erste Versammlung in diesem Winterhalbjahr unter dem Vorsitz des Herrn Bankes ab. Es wurden zunächst einige geschaftliche Angelegenheiten erledigt und ein neues Mitglied aufgenommen. — Beschlossen wurde, den Delegirten zum landwirtschaftlichen Kreisvereins die baaren Auslagen aus der Vereinstasse zu erstatten. — Der Vortrag des Herrn Bankes über Haftpflicht beim Mißfahrlassen wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. — Für die Dezember-Versammlung wurde ein Vortrag des Herrn Oberlehrers König-Plensburg in Aussicht genommen, das Thema soll in der November-Versammlung festgesetzt werden. — Eine längere Erörterung rief der Antrag des Herrn Bankes hervor, das Vereinsleben durch Theilnahme von Damen weiter auszugestalten. Wie der Vorsitzende berichtete, sind z. B. in den landwirtschaftlichen Vereinen der Provinz Hannover gute Erfolge damit erzielt, daß die Damen sich an dem Vereinsleben theilnehmen. Die Sache wäre derartig zu handhaben, daß nach Schluß der Verhandlungen eine zwanglose Vereinigung mit Damen stattfindet, die in einfacher Form und ohne großen Aufwand der geselligen Unterhaltung gewidmet ist. Daß eine solche Einrichtung nicht alleine in den Wintermonaten eine willkommene Abwechslung bieten, sondern auch anregend auf das Vereinsleben einwirken dürfte, ist nicht zu bezweifeln. Der Vorstand wird sich angelegen sein lassen, möglichst

schon zur nächsten Versammlung die Neuerung ins Werk zu setzen.

Unter den Eingängen beim landwirtschaftlichen Verein befand sich auch ein Rundschreiben der Landwirtschaftskammer wegen der Frachtberechnung für Bahnviehswagen. Diese werden von der Bahnverwaltung nicht nach dem vom Versender bestellten, sondern nach dem von der Bahn zur Verfügung gestellten Flächenraum berechnet, wodurch unnöthige Mehrkosten entstehen. Es soll nun möglichst ermittelt werden, ob in den betr. Bezirken den Thierversendern durch die oben bezeichnete Maßregel erhebliche Mehrkosten entstehen. Interessenten werden ersucht, darüber bis Ende d. J. an den Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins zu berichten.

? Ahrensburg, 23. Oktober. Am gestrigen Tage fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreisinspektors P. Peters aus Bergstedt im Lokale des Gastwirths Schadendorff hierelbst, für die Kirchspiele Bergstedt, Tangstedt, Ahrensburg, Bargteheide und Eichede die diesjährige amtliche Konferenz statt. Zwei wichtige Fragen standen in diesem Jahre auf der Tagesordnung, nämlich die Lehebuch- und Altkochfrage. Ueber das erstere Thema referierten 3 Herren und zwar Herr Lehrer Giem-Bergstedt über das Lehebuch von Carstensen & Schulz; Herr Dreesen-Hummelsbüttel über das Lehebuch von Langhaus und Herr Frahm-Poppenbüttel über das Kieler Lehebuch von Lund & Suhr. Im allgemeinen sprach man sich in der Diskussion für die Einführung des letzteren Werkes aus. Nachdem man sich um 1 Uhr zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigt hatte, schritt man von 2 1/2 Uhr an zur Erledigung des 2. Punktes der Tagesordnung. Die Altkochfrage wurde zuerst in medizinischer Hinsicht von dem Herrn Dr. Bod aus Hamburg und dann in der pädagogischen Seite von Herrn Lehrer J. Petersen aus Kiel, Vorsitzender des Deutschen Vereins abhätnter Lehrer, behandelt. Beide Herren hielten einen sehr interessanten Vortrag, da sich jedoch in der Debatte von anderer Seite aus eine Agitation für die Guttemplerlogen geltend machte, ging ihre Wirkung leider etwas verloren.

m-Ahrensburg, 24. Oktober. Am gestrigen Tage hat die Kommission für die Gewerbe-Ausstellung in einer vierstündigen Sitzung die letzten Vorarbeiten erledigt. Zunächst wurde der Plan der Ausstellung in der Fassung, welche die Spezial-Kommission vorgelesen hatte, von Herrn Voebing angenommen. Der Plan befindet sich zunächst in den Händen des Herrn Hellwege und kann dort eingesehen werden, nachdem der genannte Herr die nothwendigen Auszüge gemacht haben wird, wird der Plan bei Herrn Schadendorff ausliegen. Ferner wurde beschlossen, die Anzeigen 14 Tage vor Eröffnung der Ausstellung erscheinen zu lassen. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 23. November voraussichtlich um 2 Uhr statt; der Eröffnungsfeierlichkeit können zunächst nur die geladenen Ehrengäste und die Aussteller beiwohnen; jedoch wird eine beschränkte Zahl von Eintrittskarten zum erhöhten Preise von 1 Mark bis zum 23. November bei Herrn David jun. im Vorverkauf zu haben sein; der Vorverkauf schließt um 1 Uhr mittags ab. Um 3 Uhr wird die Ausstellung für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, eine Verschiebung

der Zeitpunkt bis zu 1 Stunde nöthigenfalls vorzunehmen. Zur nächsten Punkt wurde beschlossen, die Feuerversicherung in Höhe von 30 000 Mark durch Vermittelung des Herrn David jun. abzuschließen. Während der Zeit vom 21. November abends 10 Uhr bis zum 9. Dezember morgens wird die Ausstellung durch eine geeignete Person überwacht werden, welche die Funktion einer Feuer- und Nachfrage wurde der Finanzkommission übertragen, desgleichen die Annahme eines Kassibeamten. Im Uebrigen wurde die Aufsicht in der Ausstellung von den 12 Herren der Kommission während der Tagesstunden übernommen und die erforderliche Arbeitstheilung sofort vorgenommen. Sodann wurde noch eine fünfgliedrige Antaufskommission gewählt; die Wahl traf die Herren J. Witten, Voebing, Stamer, Westphal und Schmidt. Zum Schluß wurde Herr Hellwege beauftragt, verschiedene Drucksachen zu bearbeiten und die erforderlichen Auszüge aus dem Situationsplan zu machen; insgedessen mußte der Zeitpunkt, von welchem an laut früherem Beschluß der Plan bei Herrn Schadendorff ausliegen sollte, um ca. 5 Tage, also etwa auf den 30. Oktober, verschoben werden. Bemert sei noch, daß der Garantiefonds zur Zeit die Höhe von ca. 950 Mark erreicht hat; ca. 1000 Mark werden wohl erreicht werden.

\* Utharstedt, 24. Oktober. † Herr Cäsar Scharff, einer der bedeutendsten Hamburger Bildhauer ist am Dienstag Mittag in seiner Villa hierelbst nach langen Leiden verstorben. Als Sohn eines Altonaer Photographen kam er nach Beendigung seiner Schulzeit bei einem Drechsler in die Lehre. Nachdem er dann eine Anzahl Modellirungs-Artisten in bedeutenden Städten des In- und Auslandes besucht hatte, lehrte er nach Hamburg zurück, wo gelegentlich eines Preisausschreibens des Hamburger Staates, um welches er sich bewarb und den ersten Preis davon trug, sein Können ans Licht kam. Großes hat der Verstorbenen in der Herstellung von Grabdenkmälern geleistet, wovon der Dölfsdorfer Friedhof ein bereites Zeugnis ablegt. U. A. war Scharff der einzige Hamburger Künstler, der in der Konkurrenz um das Bismard-Denkmal einen Preis davontrug. Im Alter von 38 Jahren stehend, hat ein Schlaganfall seinem Leiden und ferneren Wirken ein Ziel gesetzt.

— Vor dem Schöffengerichte zu Wandsbek hatte sich die Ehefrau des Einwohnere B. zu Tonndorf-Bohe wegen verleumdender Beleidigung zu verantworten und wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. In einem Gespräch mit einer Bekannten versuchte die Angeklagte die Ehefrau des Butterhändlers B. aus Tonndorf-Bohe durch die jeder wahren Grundlage entbehrende Behauptung verächtlich zu machen, Frau B. sei früher einem lieblichen Lebenswandel nachgegangen. Trotzdem die Angeklagte noch nicht bestraft war, hielt das Gericht die harte Strafe in Folge der Schwere der Beleidigung und des hartnäckigen Leugnens der B., die die Beleidigung bestritt, für angebracht.

Wandsbek, 22. Oktober. Nicht wenig Aufsehen erregt es hier, daß die Präsentations-Kommission für die bevorstehende Stadtraths-Wahl den bisherigen Stadtrath C. Witthöft, der 22 Jahre lang der Stadtwertung angehörte, nicht wieder mitpräsentirt hat. Herr Witthöft hat daraufhin in einem Schreiben an den Magistrat erklärt, daß er mit Rück-

purpurnen Rosen in die Hand und diesen bot nun Juliane mit einer gewissen automatenhaften Steifheit der Erbprinzessin dar, welche ihn denn auch wirklich entgegennahm, freilich ohne jede Huldsbezeugung, nur mit einem stolzen, flüchtigen Neigen des Hauptes.

„Triff Deine Auswahl. Ich würde jenes allerliebste Blumenarrangement dort vorschlagen,“ bemerkte der Erbprinz, auf einen kleinen von Amoretten gezogenen Karren deutend.

Sophie Amalie nickte, zog ihre Börse hervor und warf zwei Banknoten auf den Zeltstisch.

Der hohe Herr bezahlte ein Sträußchen Edelweiß mit glühenden Goldstücken und schritt dann der Ausgangstüre zu, aber nicht ohne vor Rabens stehen zu bleiben und sie freundlich zu begrüßen. Während er das that, hing die Erbprinzessin schwer und müde an seinem Arm. Ihr unschönes Gesicht bewahrte den Ausdruck hoffärtiger Unnahbarkeit. Die schmalen Lippen blieben fest auf einander gepreßt. So stand sie da, stumm, verdrossen und theilnahmlos mit keinem Worte an der Unterhaltung. Wohl niemand konnte darüber im Zweifel sein, daß sie widerwillig einem energischen Befehl gehorchte.

Nach den höchsten Herrschaften verließen auch die meisten Anwesenden den Bazar, unter ihnen der alte Graf von Raben nebst Gemahlin.

Sorft wollte ihnen folgen, fühlte aber plötzlich, daß sich ein Arm in den seinigen

schob und sah, den Kopf wendend, in Guido von Tornau verlebtes Antlitz.

„Kommst Du mit? Wir haben uns doch mit Eberhard und Selditz verabredet. Sie erwarten uns im 3. . . . .“

„Habe die Güte, mich zu entschuldigen.“

„Nein, nein, davon kann keine Rede sein, am wenigsten unter diesen Umständen.“

„Unter was für Umständen?“ fuhr der Premierleutnant auf.

„Oh — nur ruhig Blut, liebster, bester! Du bist mißgestimmt, aber das darf man der bösen standalfüchtigen Welt nicht merken lassen. Wir alle wissen ja, wie launenhaft Sophie Amalie ist. Liegt eben in den Nerven — kann nichts dafür — die arme Frau.“

„Dann mag sie sich einen anderen Spielball für ihre Laune suchen. Der Name, „Raden“ ist denn doch zu gut und zu hochgeachtet.“

„Oh — kleine Eifersüchtigkeiten. Da laßt man einfach darüber.“

„Ich lache nicht über einen Affront, der mir öffentlich angethan wird. Wer meiner Ehre zu nahe tritt —“

„Ist gar nicht geschehen, mußt die kleine Affäre nicht ernst nehmen. Eine nervös überreizte, eifersüchtige Frau und ein leicht beschwingter Schmetterling, wie Prinz Albert — das paßt schlecht zusammen. Kein Wunder, wenn der Friede unser Fürstenhaus flieht. Hört man nicht leider immer wieder von heftigen Szenen?“

„Was kümmern mich die?“ unterbrach ihn Raden schroff. „Aber daß der Name meiner

Frau bei dieser Gelegenheit genannt wird, dagegen habe ich mich zu verwahren.“

Tornau zuckte leicht mit den Achseln, während ein spöttisches Lächeln um seine Lippen spielte.

„Nun willst Du es denn verhindern? Die Gräfin steht im Mittelpunkt der Gesellschaft, entzünd alle Welt und versteht es, die bleierne Langeweile aus unserem noch recht altmodisch zugeschnittenen G. zu vertreiben. Willst Du sie jetzt plötzlich einsperren, zwischen ihre vier Wände bannen, jedem etwas reißten Blick entziehen? Ich bezweifle, daß sie sich fügen wird. Einen Kolibri kann man nicht im engen Käfig halten. Er schlägt so lange mit den Flügeln, bis man ihn entweder herausläßt, oder er sich tod gefalltet und das Köpfchen an den vergoldeten Gitterstäben zerstoßen hat.“

„Dank für Deine Warnung, welche aufrichtig gemeint sein mag, aber in allem dem, was meine Familie betrifft, behalte ich mir vor, selbst zu entscheiden. Ein guter Rath ist unter Umständen viel werth, aber man muß ihn nur dann geben, wenn er verlangt wird. Ich kann mich nicht erinnern, Dich um den Deinigen gebeten zu haben.“

„Jetzt spielst Du den Beleibigten.“

„Ganz und gar nicht. Nichts schlimmeres, wie ein aufdringlicher Schwäger und Rathgeber. Daß oft auch aufrichtige Freunde mit diesen in gleiche Kategorie gestellt werden, thut wenig zur Sache. Jeder handle, wie es ihm selbst geboten scheint und nehme

also auch die Verantwortung auf seine Schultern.“

„So gedenke ich es zu halten, Guido!“

„Ganz recht! Du begleitest mich also nicht?“

„Nein.“

„Was soll ich den Herren sagen?“

„Das bleibt mir überlassen. Entschuldige mich auf irgend eine glaubwürdige und un-auffällige Weise.“

„Mein Kopf ist voll, daß ich jetzt nicht darüber nachdenken mag. Nimm mir diese Last ab.“

„Gern. — Ein plausible Grund wird mir schon unterwegs einfallen. — Aber bereite Deiner kleinen hübschen Frau keinen Verdruß. Meine Ansicht ist, daß man gewissen Dingen erst den Stempel der Wichtigkeit aufdrückt, indem man ihnen Beachtung schenkt. Doch nichts weiter. Adieu! Deine üble Laune macht jede Betabredung zur Unmöglichkeit. Es ist Dir ja auch bekannt, wo ich zu finden bin, wenn Du mich suchen solltest. Hier kommt eine leere Droschke gefahren, die will ich gleich benutzen.“

Er winkte dem Kutscher und sprang in den Wagen. „Restaurant 3. . .!“

Einjam wanderte Raden nach Hause. Juliane war noch nicht angelangt. Die Damen mußten erst Kasse machen und die Zahl der zu verlosenden Gegenstände feststellen.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C

V

M

B

B.I.G.

während der ersten Jahre eine Düngung von 3 bis 4 Ctr. pro Morgen, man kann dann später das Quantum um die Hälfte verringern. - Man kann eine sogenannte Vorrathsdüngung auch um so unbedenklicher geben, als die Phosphorsäure sowohl wie auch das Kali vom Boden absorbiert, festgehalten werden, also eine Gefahr vor Verlusten nicht vorliegt. - Für die kräftige Düngung mit Thomasschläde auf Wiesen spricht aber auch noch der Umstand, daß dieselbe reiche Mengen von wirksamen Kalk enthält, deshalb nicht nur durch ihren Gehalt an Phosphorsäure, sondern auch durch ihren Kalkgehalt wirkt. Endlich berücksichtige man auch wohl, daß durch die Düngung mit Kainit und Thomasschläde der im Wiesensboden meist massenhaft vorhandene Humus zerlegt, dadurch der Stickstoff desselben löslich und wirksam wird. Hierdurch und zugleich durch die befördernde Entwidlung von Alee und Leguminosen, überhaupt der sogen. Stickstoff-sammelnden Pflanzen, wird die Zufuhr des theuren Stickstoffs in Form von Stickstoffdüngern meist überflüssig, trotzdem werden die Ernten verdoppelt. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg. Am 22. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Okt., Vorm. 10 Uhr: Gottesd. Pastor Hansen.

Amtliche Anzeigen.

Dünger - Verkauf.

Der in den hiesigen, mit 3 Eskadrons belegten städtischen Kasernen gewonnene Pferdedünger soll für das Jahr 1903 verkauft werden.

Angebote mit Preisangabe und Bezeichnung des Bürgen sind verschlossen, unter der Aufschrift „Kasernendünger“, bis zum 1. November d. Js. an uns einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen können im Rathhause - Zimmer 13 - eingesehen, oder gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Wandsbel, den 16. Oktober 1902. Der Magistrat. Rauch.

Privat-Anzeigen.

Wer etwas wirklich tüchtiges in der Damenschneiderei erlernen will, komme nach

Frau Behr's Nachschule, Altrahstedt, Am Bahnhof, die sich im vergangenen Jahre sehr bewährte. Die Schülerinnen können auch eigene Garberobe anfertigen, was das Lehrgeld sehr verringert.

Jung & Schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit Nadebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Circa 100 Sad gelbe Kartoffeln u. magnum bonum hat billig abzugeben Virgin, Kolonialwarenhandlg., Altrahstedt.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserner 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk-u. Messer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mägeln-Dresden.

Bildschön

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Nadebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Panik in einer Schule. Aus Zittau wird geschrieben: Gewaltigen Schrecken hat eine Gasexplosion im Keller des Johanneums unter den Schülern des in dem Gebäude untergebrachten Realgymnasiums hervorgerufen. Einige 30 Sextaner saßen gerade in dem über dem Keller befindlichen Zeichenstube, als plötzlich ein kanonenschußartiger Knack das Haus erbeben ließ. Klirrend sprangen die Fenster-scheiben in tausend Stücke, der Boden wankte, die Parkettböden wurden etwa 20 cm in die Höhe gehoben und auseinander getrieben, die Zeichenpulte durcheinander geworfen. Ein Augenblick jähen Entsetzens, dann stürzte alles Hals über Kopf zur Thür hinaus, während die den Fenstern zunächst Sitzenden durch diese ins Freie sprangen. Infolge eines Röhren-bruchs war Gas ausgetreten, hatte sich im Gewölbe des Kellertellers angesammelt und entzündete sich, als der dem penetranten Gas-geruch im Keller nachgehende Hausverwalter Heubner ein Streichholz anzündete. Das große Gewölbe wurde von der kolossalen Gewalt des Druckes in die Höhe gehoben und barst an verschiedenen Stellen, starke Holzthüren wurden zersplittert, Holztheile und Kalk durch die Gitterfenster weit hinaus auf die Straße geschleudert. Heubner wurde, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt, so doch furchtbar zugerichtet. Das entstandene Feuer konnte rasch gelöscht werden.

Ein Postkuriosum allerersten Ranges bildet eine vor Kurzem in Oldendorf eingetroffene Postkarte, die laut Abstempelung am 12. März 1874 in Osnabrück aufgegeben war und jetzt, nach 28 1/2 Jahren, glücklich an ihrem Bestimmungsort angelangt ist. Wo die Karte in der Zwischenzeit geblieben ist, weiß kein Mensch!

Wie sollen Wiesen behandelt werden, um Südkerträge liefern zu können?

(Fortsetzung.) Fragt man nun, wie die Düngung der Wiesen zu geschehen habe, so tritt hier selbstverständlich die Düngung mit Stallmist zurüd. Der Stallmist gehört auf den Ader, indem er da am besten zur Geltung kommt, auf den Wiesen wird derselbe besonders durch Compost in bester Weise ersetzt. Wirklich guter Compost eignet sich ganz vorzüglich zur Wiesendüngung, und in guter Beschaffenheit und ausreichenden Mengen rechtzeitig im Herbst - nicht erst im Frühjahr - aufgebracht, zeigt er fast überall die vorzüglichsten Erfolge. Leider aber ist guter Compost nur schwer in ausreichenden Mengen zu schaffen, und müssen deshalb geeignete künstliche Dünger an seine Stelle treten. Deren richtige Benutzung, in Verbindung mit der Regelung der Feuchtigkeitverhältnisse der Wiese, hat auch überall die glänzendsten Erfolge gezeigt, und gelten dieselben deshalb heute auch als eins der wichtigsten und sichersten Mittel, höhere, zugleich werthvolle Futtermassen zu erzielen. - Wie beim Ader, so gilt es nicht weniger auch bei der Wiese, durch die Düngung vollen Ersatz für die in den Ernten entzogenen Pflanzennährstoffe zu liefern, und geschieht dies in bester Weise durch die Düngung mit Kainit und Thomasschläde, die beiden Dünger, welche Kali, Phosphorsäure und Kalk, also gerade Nährstoffe, welche den Wiesen durch die Ernten hauptsächlich entführt werden, in der geeignetsten Form und zugleich in billiger Weise wieder zuführen. Bei der Benutzung dieser Dünger ist zuerst daran festzuhalten, daß die fortgesetzte Zufuhr nur eines der genannten Dünger nicht ausreicht, um dauernd reiche Ernten zu geben. Die Wiesenpflanzen bedürfen zu ihrer vollen Ausbildung verschiedener Nährstoffe, sowohl Phosphorsäure wie Kali und Kalk. Wohl zeigt in manchen Fällen die Zufuhr von Kainit oder auch von Thomasschläde allein guten Erfolg, doch sind dies nur Ausnahmen und bleibt der Rückschlag sicher nicht aus. - Die Nothwendigkeit der öfteren kräftigen Düngung mit Kainit ergibt sich schon aus dem hohen Kalkgehalt, des Wiesenheues, und ist der Boden von Natur aus schon arm an Kali, wie z. B. der Moor- und Sandboden, und wird demselben nicht durch Bewässerung Kalk zugeführt, so muß das Entzogene selbstverständlich durch die Düngung ersetzt werden. Hier wird es sich empfehlen, die ersten 2 oder 3 Jahre sehr stark mit Kainit zu düngen, bis zu 5 und 6 Centner pro Morgen, um so einen Vorrath an Kali im Boden zu schaffen; für die Folge genügen dann als regelmäßiger Ersatz des im Heu entzogenen Quantums 2 bis 3 Ctr. pro Morgen. - Da die Wiesenpflanzen weniger Phosphorsäure als Kali nöthig haben, zudem der Procentgehalt an Phosphorsäure in der Thomasschläde höher ist, als der Procentgehalt an Kali im Kainit, so bedarf es zur Düngung mit Thomasschläde geringerer Mengen, wie von Kainit. Immerhin aber wird es sich als richtig erweisen, die Düngung nicht zu sparfam zu bemessen, indem einmal die meisten Böden sehr arm an Phosphorsäure sind; das Bewässerungswasser den Wiesen keine Phosphorsäure zuführt; außerdem aber die in der Thomasschläde zugeführten Quanten nicht sämmtlich von den Pflanzenwurzeln berührt, also auch nicht aufgenommen werden. Man gebe deshalb auch bei der Thomasschläde

folgendes: „Die gestern hier eingetroffenen Passagiere des Schnell dampfers „Auguste Viktoria“ der Hamburg-Amerika Linie hatten Gelegenheit, einen Anschauungsunterricht in der Lebensrettung auf hoher See zu genießen. Der Schnell dampfer befand sich mitten auf dem Meere und brauste mit 19 Knoten Geschwindigkeit über den Ocean, als plötzlich der alles elektrifizierende Alarmruf erscholl: Mann über Bord! Eine halbe Minute später zitterte der Riesendampfer unter dem Gegen-druck der rückwärtsarbeitenden Maschine, und eiligt schwangen thätige Matrosen über Steuer-bord ein Rettungsboot aus. Das Boot klatzte in demselben Augenblick ins Wasser, als der Dampfster stand. Schleunigt wurde nach der Stelle hingekudert, wo man einen Hut und arbeitende Arme über Wasser sah; dann wurde der halb erstikte Schwimmer über Bord gezogen. Zwölf Minuten nach dem Unfall dampfte die „Auguste Viktoria“ Voll dampf voraus weiter; das heißt ein Rekord für eine Lebensrettung!“

Mannigfaltiges.

Ein Bankier als Mörder. Der auf-sehenerregende Mordanschlag des Bankiers Baden-Brunns auf den Amtsrichter Beder beschäftigt z. B. das Schwurgericht in Oldenburg. Der Angeklagte Bankier Baden, gen. Brunns, war bis zu seiner Verhaftung Direktor der Oldenburger Volksbank, die zu ihren Kunden hauptsächlich kleinere Geschäftsleute und solche industrielle Unternehmungen zählte, die mit unsicheren Wechseln zu operiren gezwungen waren, um sich über Wasser halten zu können. Indem die Bank solche Wechsel diskontierte, ließ sie sich so erhebliche Zinsen und Provi-sionen zahlen, daß sie allgemein als eine Bucherbank galt. Eine ganze Reihe von Unternehmungen erlitt durch diese Machens-chaften Schiffbruch und als die Delmenhorster Ringofen-Ziegelei infolge der wüthischen Ausbeutung ihrer Nothlage durch den Ange-klagten und seine Bank im vorigen Jahre zusammenbrach, befahte sich auch das Gericht mit der „Volksbank“. Der Amtsrichter Beder, dem die Regelung des Delmenhorster Kon-taktes übertragen worden war und der dabei in erster Linie Gelegenheit hatte, die Machens-chaften des Angeklagten zu überblicken, ver-anlaßte die Staatsanwaltschaft zu einem Ein-schreiten gegen Baden-Brunns wegen Wuchers und unterzog auch in den verschiedenen Kon-tursterminen das Geschäftsgehaben desselben einer abfälligen Kritik. Daraufhin begab sich Baden-Brunns in die Wohnung des Amts-richters Beder und ließ diesen, der gerade mit seiner Familie beim Frühstück saß, herausrufen. Als er dem Beder im Empfangszimmer gegen-überstand, zog er plötzlich einen Revolver her- vor und gab auf den Unglücklichen 3 Schüsse ab, die so gut trafen, daß der Amtsrichter in wenigen Minuten eine Leiche war. Hierauf ergriß der Thäter einen Stuhl und zerstückte in seiner maßlosen Wuth noch die Zimmer-einrichtung seines Opfers. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Rasenden zu überwältigen. Man nahm zunächst an, daß er geistesgestört sei, seine Unterbringung in einer Irrenanstalt ergab jedoch, daß er durchaus mit Vorbedacht gehandelt hatte. Baden-Brunns hat sich daher wegen vorsätzlicher Tödtung des Amtsrichters Beder zu verantworten. Die Volksbank ist inzwischen in Konkurs gerathen. Der Ange-klagte behauptet, sich der That nicht zu er-innern, er möge im Wahnsinn gehandelt haben. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehr-verlust verurtheilt. Der Oberstaatsanwalt hatte beantragt, die Frage der Unzurechnungs-fähigkeit zu verneinen und den Angeklagten des Mordes schuldig zu sprechen, während die Vertheibigung Freisprechung verlangte, da bei der That die freie Willensbestimmung aus-geschlossen gewesen sei.

Zum Tode verurtheilt. Nach zwei-tägiger Verhandlung verurtheilte das Schwur-gericht zu Königsberg in Pr. die Zeitwächters-frau Wilhelmine Dombrowski aus Wilhelms- rade, Kreis Labiau, wegen Mordes zum Tode. Sie wurde für schuldig befunden, ihren 85jähr. Schwiegervater, den Altkrieger Dombrowski, der ihr wohl käftig geworden war, durch Phosphor, den sie durch Ablösen von Streichhölzern ge-wann und unter die Speisen mischte, vergifftet zu haben.

Todesfälle infolge trichinösen Fleisches. In Thunze bei Nybnil erkrankten nach dem Genuß trichinösen Fleisches vier Söhne des Bauerngutsbesizers Pudsel, sowie die Ehefrau des ältesten Sohnes, die sämmtlich im Rheinlande ansässig und bei ihrem Vater bzw. Schwiegervater nur zu Besuch sind. Zwei Söhne und die Schwiegertochter sind bereits gestorben, die beiden anderen Söhne liegen hoffnungslos darnieder. Sie hatten sich die Vergiftung dadurch zugezogen, daß sie, bevor noch das Fleisch untersucht war, sich rohes Fleisch zubereitet und dasselbe gegessen hatten.

Alter Millionenschatz gehoben. Der Kölnischen Zeitung wird aus Montsoi ge-meldet: In dem Geheimfach eines alten Wand-schranks in der von dem Seiden-fabrikanten Crous erworbenen Fabrik wurden 1 1/2 Millionen französischer Banknoten, meistens Tausendfrancscheine aus dem Jahre 1793 aufgefunden.

auf das Vorgehen der Präsentations-kommission die bisher von ihm verwalteten unter niederlege. Altona, 22. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch kam in dem Stallgebäude des Gast-hauses Hünjow an der Innenstraße ein Feuer ausbruch. Die Feuerwehr hatte ihr Augenmerk zunächst auf die Rettung von etwa 30 in der Stallung untergebrachten Rindern zu richten. Diese hatten sich in ihrer Angst zum großen Theil losgerissen und jagten den verschiedenen Theilen des Stallgebäudes hin- und her. Nachdem die Feuerwehr durch Zer-schneiden mehrerer Thüren und Wände dem Feuer Abzug verschafft hatte, gelang es ihr, das Gebäude herauszuschaffen. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung der auf dem Futterboden lagernden Heuvorräthe ent-standen sein.

Elmsborn, 20. Oktober. Der bekannte Pro-zess der Elmsborner Kirchengemeinde gegen die hiesige Stadtverteilung ist heute vor dem Altonaer Landgericht entschieden worden. Die Stadt Elmsborn beanprucht das Eigenthums-recht auf den Theil des Marktplazes, der um die Kirche herumliegt und wo früher ein Kirchhof war. Dieses Recht wurde der Stadt von der Kirchenvertretung bestritten. Nach dem heute gefällten Urtheil ist das Eigenthumsrecht der Kirchengemeinde zuge-sprochen worden.

Stapelholm, 20. Oktober. Der frühere Pfarrer des an der Treene gelegenen Hofes „Kreuzhof“, Herr Claus Witt, der bei Aus-bruch des Burenkrieges nach Afrika eilte, um dort gegen die Engländer zu kämpfen, ist in seinen Tagen glücklich in die Heimath zurück-kehrt. Er hat wieder an manchem Gefecht theilgenommen, bis er schließlich mit General Bonje gefangen genommen und nach St. Helena gebracht wurde. Von dort ist er nun in die Heimath befördert worden.

Kleine Mittheilungen.

Bei den Bauarbeiten in der Kirche zu Lauenburg wurde ein aus dem 15. Jahrhun-dert stammendes Gemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, aufgefunden, das nach dem Urtheil von hervorragenden Künstlern einen großen Werth besitzt, da es aus einer Spätmittelalterlichen Zeit stammt, aus der nur wenige Kunstwerke dieser Art erhalten sind. Das Gemälde soll nun verkauft werden, aber nur für ein Museum!

In Schleswig ist ein 36 Jahre alter Landwanger bei einem Zimmermeister in die Felle getreten und besucht auch noch mit dem Eifer die Fortbildungsschule, wo er seinen Schulkollegen als ein Muster von Fleiß vorgeführt wird.

Der ehemalige Kirchspielschreiber Möller in Albersdorf, der bekanntlich vom Altonaer Schwurgericht wegen Amtsunterschlagungen zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde und diese Strafe im Gefängniß zu Büßung verbüßt, ist erkrankt und befindet sich im dortigen Lazareth. Sein Leiden soll durch früheren übermäßigen Genuß von Bon-bons zurückzuführen sein. Möller hatte eine große Vorliebe für diese Süßigkeiten, daß er die Bonbons von Viezeranten in etwa 1000 Stücken kaufte (1) und sich daran wohl schließ-lich den Magen gründlich verdorben hat. Auch für Kales hatte er eine große Vorliebe und genoß solchen in großen Mengen.

Der Papierfabrikant Walthers aus Flens-burg hat sich am Dienstag Nachmittag im „Leipziger Hof“ in Berlin erschossen. Die Ursache der verzweifelten That soll unheilbare Krankheit sein.

Dem Lehrer Saggau in Lunden, der von Anaben Engelhardt vom Tode des Er-sten rettete, ist die silberne Rettungs-medaille verliehen worden.

Hamburg.

Bürgerchafts-Präsident Siegfried Hinrichsen. Ein erschütterndes Ereigniß machte am Mittwoch Abend 9 Uhr der Sitzung der Bürgerchaft ein vorzeitiges Ende. Präsi-dent Hinrichsen wurde mitten in der ruhigen Verhandlung des Jagdgesetzes, nachdem er eben eine kurze Neußerung zur Geschäftsordnung gemacht hatte, plötzlich von einem Herzschlage getroffen und verstarb alsbald. Er war seit 17 Jahren Mitglied der Bürgerchaft, seit 1872 Schriftführer, von 1880 bis 1892 erster Vice-präsident und seit 1892 Präsident. 1841 in Hamburg geboren, widmete er sich dem Bank-wesen, war bis 1879 Prokurist der Norddeut-schen Bank und begründete dann die Bankfirma Hardy & Hinrichsen. Hochgeachtet in seiner Vaterstadt, war er eifrig thätig für den Wohl und die dankbare Mit- und Nach-fahrt wird sein Andenken in Ehren halten.

Die vier Wilddiebe, welche durch die Hamburger Kriminalpolizei in Bramfeld und gegen verhaftet wurden, sind in das Altonaer Untersuchungsgefängniß gebracht, so daß dieses jetzt eine stattliche Anzahl Wild-diebe beherbergt. Die vier Wilddiebe, welche sämmtlich in Barmbeck wohnhaft Maurer-gehilfen sind. Die Namen ihrer Abnehmer sind die Anwesenden bis jetzt nicht genannt. Ueber eine durch einen Hamburger Kommando in zwölf Minuten ausgeführte Lebensrettung berichten Newyorker Blätter

# Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

**Husten** leidender  
probire die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen.**  
2740 not. begl. Zeugn. beweisen,  
wie bewährt u. von sicherem  
Erfolg solche bei **Husten,**  
**Heiserkeit, Katarrh und Verschlei-**  
**mung** sind. Dafür Angebotenes weise  
zurück! Padei 25 Pfg.  
Niederlage bei:  
Aug. Prahl, Drogerie, u. Apo-  
theker S. Krüger, Ahrensburg,  
Theodor Brunne, Ewiger-  
Drogerie, Bargtheide.



**Original**  
**Singer Nähmaschinen**  
für Familiengebrauch  
und  
jede Branche der Fabrikation.  
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen  
Kunstnähererei.  
Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.  
Paris 1900:  
**GRAND PRIX.**  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Ahrensburg, Marktstrasse 24.

## Schadendorff's Hôtel.

**Dienstag, den 28. Oktober:**  
**I. Abonnements-**  
**Concert u. Ball,**

gegeben von der Kapelle  
des Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9,  
Musik-Diregent Baade.  
Abonnementskarten für 3 Concerte:  
1 Person 2 Mk., 2 Personen 3 Mk., 3 Personen 4 Mk.,  
4 Personen 5 Mk., 5 Personen 6 Mk., sind an der Kasse zu haben.  
Kassenpreis à Person 1 Mk.  
**Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Ahrensburg. **E. Schadendorff.**

**Heinr. Kühl,**  
Altrahlstedt,  
am Bahnhof.  
**Steinkohlen,**  
**Gascinder,**  
**Anthracit-Kohlen,**  
**Koks etc.**  
ab Lager, oder frei ins  
Haus in staatlich geach-  
ten Wagen zu **billig-**  
**sten** Tagespreisen.  
**Spezialität:**  
**Stückkohlen**  
für Maschinen- und  
Privat-Heizung.

Ahrensburger  
**Butter- & Delikatessen-Lager,**  
Inhaber: **Heinrich Hamann,**  
empfehl't:  
ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.  
Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,  
Schmalz 70 Pf.  
**Täglich frische Knadwürste.**  
Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst,  
Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,  
Neue Konserven aller Art.  
Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen,  
Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe,  
Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.  
**Neue Salz-Curken.**  
Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.  
Große Auswahl in  
Bonbon, Chocolade, Cacao, Thee, Kaffee's.  
**Verkauf von Flaschen-Bier.**

Ein Hochgenuß ist m. J. 1880 bel.  
Golländ. Rauch-  
tabak 10 Pfd. fr. 8 Mk. Ein Versuch  
überzeugt Sie! B. Becker i. Seeßen a. S.

Amerikanisches  
**Diamant-Salonoel,**  
garantirt nicht explodirendes Petroleum  
per Pfund 15 Pfg.

**la. Oelseife in Dosen,**  
per Pfund 20 Pfg.,  
Maschinenöle, Niböl.

**Siderosthen-Lubrose,**  
Schutz gegen feuchte Wände,  
**Insectenfanggürtel**  
für Obstkulturen.  
**F. Machunsky,** Hamburg 15.

Ein Transport 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-jähriger  
**dänischer Zillen**  
steht vom Sonnabend, den 25.,  
Mittags, bis Sonntag, den 26.  
d. M., Mittags, bei mir zum Verkauf.  
Ahrensburg. **Th. Maack.**

**Hamburger Wald,**  
Schmalenbeck.

**Sonntag, den 26. Oktober:**  
**Schlussball.**  
Anfang 3 Uhr, Ende 3 Uhr.  
Um 12 Uhr:  
Polonaise mit Mützen u. Cotillon-  
Verteilung.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Jansen.**

**Altrahlstedter Park.**  
(H. Hup.)  
**Donnerstag, den 23. Oktober**  
und folgende Tage.  
Täglich geöffnet!  
**Weltausstellung in**  
**Paris 1900.**

**Große weltberühmte Glas-**  
**Photographien-**  
**Kunstausstellung**  
Stereoskopische Ansichten  
von Europa, Asien, Afrika und  
Amerika.  
Uebertrifft jedes Kaiserpano-  
rama.  
Die neue Kunstausstellung ist die  
großartigste u. interessanteste Sehens-  
würdigkeit der Gegenwart. Es wer-  
den täglich 144 Ansichten aus allen  
Welttheilen zur Schau gestellt. Aus-  
gestellt im kleinen Saale des Herrn  
Schadendorff. Täglich geöffnet von  
Nachm. 3 Uhr bis Abends 10 Uhr.  
Entree: Erwachsene 50 Pfg.,  
Kinder 25 Pfg., Abonnement à Per-  
son 1 Mk., gültig für alle Tage.  
Alle paar Tage wechseln die Bilder.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
**Emilie Susemihl.**

**Ausnahme Weise billig.**  
Umständeh. sofort mehrere  
schwere und leichte, flotte  
Pferde, sowie Ponys zu verk., 3 etw.  
gebrauchte Tausch-Pferde nach dem  
Lande, 1 eleg. Ausfahrwagen, 1 Dog-  
Cart, mehrere Geschirre. **Alter Pier-**  
**demarkt Nr. 17, Hamburg.**

Schöne, reife, saftige  
**Zafelbirnen,**  
Pfund 20 Pfg., zu haben in der  
**Gärtnerei von Aug. Huch,**  
Ahrensburg, Hagener Allee.

**Dr. Trömner,**  
Spec.-Arzt für  
**Nerven- u. Gemüthsleiden**  
wohnt jetzt Esplanade 20, Hamburg.  
Spr. 9-11 u. 4-6. Fernspr. Ia 1866.

**Gesucht**  
2 tüchtige Schneidergesellen,  
1 auf Röde u. Paletots, 1 auf Hosen  
und Westen, bei guter u. dauernder  
Arbeit.  
H. Kohl's, Schneidermstr.,  
Altrahlstedt.

**G. Febr, Ahrensburg,**  
prakt. **Zahntechniker.**  
Sprechstunden:  
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht,  
Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur  
Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmen Kinder giebt es nichts  
Besseres als eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten  
**Lahusen's Jod-**  
**Eisen-**  
**Leberthran.**  
Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte er-  
neuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen  
ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack  
hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen ge-  
nommen. Letzter Jahresverbrauch ca. **100 000 Flaschen**, bester  
Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen  
darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch  
profitlicher. Man hüte sich vor **Nachahmungen**, daher achte man genau  
beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen**  
in Bremen. Zu haben in Ahrensburg bei Apotheker **H. Krüger.**

**Dr. Crato's**  
Backpulver,  
Puddingpulver,  
Vanillezucker,  
Salicyl mit  
**Prämien-Bons.** erhältlich bei  
**Aug. Haase.**

**Photographisches Atelier**  
von **Albert Hellwage,**  
Ahrensburg,  
Manhagener Allee No 1.  
Täglich geöffnet.  
Aufnahmen außer dem Hause  
werden prompt erledigt. Garantiert  
beste Ausführung bei mäßigen  
Preisen.

**Martha Sorphagen,**  
Steindamm 72, Hamburg, Steindamm 72.  
**Kinder-Confection.**  
Vollständig assortirtes Lager aller  
**Bekleidungsstücke für Knaben und Mädchen,**  
vom Baby bis zum 15. Jahre.  
**Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben**  
**und sauberste Ausführung.**  
**Civile Preise.**

**Kaffee und Thee,**  
Chokoladen, — Zuckerwaaren, — Backwerk,  
— Kolonialwaaren, — Gewürze u. Früchte, —  
**Konserven aller Art,**  
Geräucherte Fleischwaaren im Ausschnitt,  
Butter und Käse in verschiedenen Sorten,  
**Rhein- u. Moselweine,**  
französische u. italienische Rothweine, Portwein,  
Sherry, Malaga, Madeira, Tokayer u. Sekt,  
Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. ff. Liqueure,  
Tabak, Zigarren und Zigaretten  
empfehl't bestens  
Ahrensburg  
Hagener Allee 14. **M. Gaens.**  
Fernsprecher Nr. 27.

**Prima**  
**Anthracit-Nusskohlen**  
empfehl't  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Wer**  
irgend einen Besiß kaufen oder ver-  
kaufen will, wer Gelder anleihen  
oder belegen will, wende sich an den  
bekanntesten Haus- u. Gütermakler  
**Aug. Stadt** in Neumünster  
Bahnhofsstraße 36.

**Grosses**  
**Verschiessen.**  
Sonntag, den 2. und  
Montag, den 3. November,  
Nachmittags von 3 Uhr an,  
lasse ich  
**1 fetten Hammel,**  
**Gänse u. Enten**  
in 10 Preisen vertheilt, verschicken.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Ludw. Willhöft,**  
Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19